

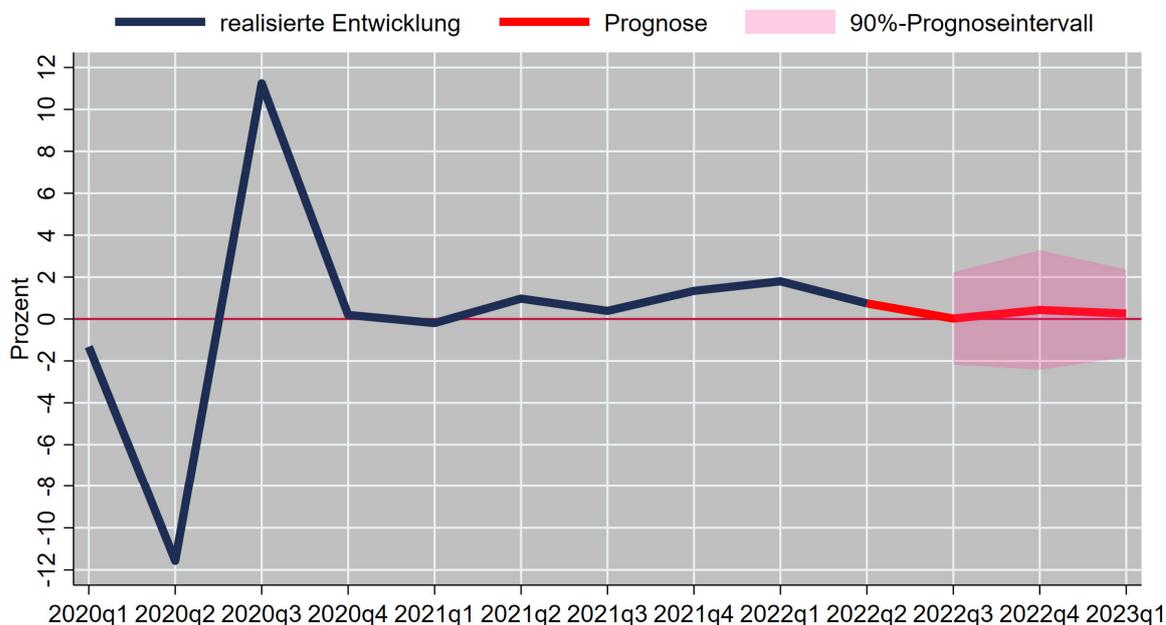
Gemeinsame Mitteilung des IAW und der Universität Hohenheim

Tübingen und Stuttgart, 21. September 2022

Am Rande einer Rezession

Nach dem aktuellen Nowcast des IAW und der Universität Hohenheim stagnierte das baden-württembergische Bruttoinlandsprodukt (BIP) im dritten Quartal 2022 gegenüber dem zweiten Quartal. Für die Folge quartale wird ein schwach positives Wachstum prognostiziert (siehe Abbildung, Werte im Anhang). Damit scheint die baden-württembergische Wirtschaft im Jahr 2022 noch nicht in die Rezession einzutreten. Allerdings steht dieses Ergebnis angesichts großer Unsicherheiten auf Messers Schneide.

Abbildung: Veränderungsrate des BIP zum Vorquartal, 2020-2023



Der aktuelle Nowcast für das dritte Quartal 2022 ist durch den Widerspruch zwischen vorausschauenden und in die Vergangenheit gerichteten Indikatoren geprägt. Die vorausschauenden Indikatoren, beispielsweise die Geschäftserwartungen und das Konsumklima, sind in den Monaten Juli und August 2022 gegenüber den Vormonaten deutlich eingebrochen. Dies hat unmittelbar mit den gestiegenen Energiekosten und der allgemein höheren Inflation zu tun. Dabei sind die insbesondere Ende August extrem gestiegenen Preise auf den Spotmärkten für Gas und Strom sowie das Aussetzen der russischen Gaslieferungen noch gar nicht berücksichtigt. Zudem ist die Verteuerung auf der Großhandelsebene erst in geringem Maße bei den Verbrauchern angekommen und wird daher vermutlich im Konsumklima noch nicht vollständig berücksichtigt. Längerfristig angelegte Szenarien gehen deshalb teilweise von einer starken Rezession im Jahr 2023 aus.

Zum anderen sind die Auftragseingänge und die Umsätze der Wirtschaft – von einigen Branchen wie der Bauwirtschaft abgesehen – derzeit durchaus stabil. Auch bei der Arbeitsmarktentwicklung zeigt sich nur ein geringer Zuwachs der Arbeitslosenquote. Dieser ist zudem vor allem durch die vermehrt auf den Arbeitsmarkt strömenden Geflüchteten aus der Ukraine bedingt und damit kein konjunktureller Effekt.

„Der verwendete Prognoseansatz zieht beide Arten von Indikatoren, vorausschauende und rückblickende, heran. Er bildet somit aktuell ein mittleres Szenario ab. Sollten sich die vorausblickenden Indikatoren als richtig herausstellen, ist im kommenden Nowcast für das vierte Quartal 2022 mit einem Minus beim Wachstum zu rechnen“, sagt Prof. Dr. Bernhard Boockmann, Direktor des IAW.

Ansprechpersonen:

Prof. Dr. Bernhard Boockmann, Tel. 07071 9896-20, bernhard.boockmann@iaw.edu

Dr. Karsten Schweikert, Tel. 0711 459-24713, karsten.schweikert@uni-hohenheim.de

Link zur Langfassung der Meldung: <https://www.iaw.edu/pressemitteilungen.html>

Anhang

Tabelle 1: Veränderungsraten des BIP zum Vorquartal, 2020-2023

| Quartal | Veränderungsrate zum Vorquartal | 90 %-Prognoseintervall | |
|---------|------------------------------------|------------------------|---------------|
| 2020q1 | -1,3 | | |
| 2020q2 | -11,6 | | |
| 2020q3 | 11,2 | | |
| 2020q4 | 0,2 | | |
| 2021q1 | -0,2 | | |
| 2021q2 | 1,0 | | |
| 2021q3 | 0,4 | | |
| 2021q4 | 1,3 | | |
| 2022q1 | 1,8 | | |
| 2022q2 | 0,7 | | |
| 2022q3 | 0,0 | (Nowcast) | -2,2 2,2 |
| 2022q4 | 0,4 | (Prognose) | -2,4 3,3 |
| 2023q1 | 0,3 | (Prognose) | -1,8 2,4 |

© IAW und Universität Hohenheim 2022. Datenquellen: 2020q1 bis 2022q2: Statistisches Landesamt; 2022q3 bis 2023q1: IAW und Universität Hohenheim, eigene Berechnungen. Die Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt.